

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 85.

Neuenbürg, Samstag den 1. Juni

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Revier Liebenzell.

### Vergebung von Bauarbeiten.

Die zum Umbau der Nonnenwaag-Wasserkuhle unterhalb Liebenzell erforderlichen Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, Zimmerarbeiten und Holzlieferungen sollen im Wege schriftlichen Angebots vergeben werden.

Die Ueberschlagssummen betragen: für die Maurer- u. Steinhauerarbeiten 3828 M 19 S für die Zimmerarbeiten und Holzlieferungen 1224 M 76 S

Die Angebote, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgebrückt, wollen spätestens bis 8. Juni d. J. vormittags 11 Uhr

beim R. Revieramt Liebenzell eingereicht werden, bei welchem auch die Pläne, Bedingungen und der Kostenüberschlag zur Einsicht aufliegen. Die Bauzeit ist auf 15. Juli bis 15. Sept. d. J. festgesetzt.

### Holz-Verkauf.

Die Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn in Gernsbach verkauft aus den Domänenwäldungen des Forstbezirks Kaltenbronn nachverzeichnete Nadelhölzer:

I. Im Submissionswege am Dienstag den 11. Juni l. J. vormittags 10 1/2 Uhr auf ihrem Geschäftszimmer:

Aus Hutmstrikt Dürreych, Abt. 2 Grandlosh: 7 IV., 79 V. Kl. (meist Fichten); Klöße: 12 III. Kl.; Abt. 7 Dürreychberg: Stämme: 9 III., 103 IV., 103 V. Kl.; Klöße: 16 III. Kl.

Aus Hutmstrikt Brotenu, Abt. 18 Wäudle: Stämme: 33 I., 28 II., 45 III., 93 IV., 104 V. Kl.; Klöße: 16 I., 31 II., 69 III. Kl.; außerdem Eichen: 13 II. und 76 III. Kl. Aus Hutmstrikt Kaltenbronn, Abt. 29 Steinerne Brücke: Stämme: 4 II., 48 III., 298 IV., 496 V. Kl. (meist Forlen); Klöße: 11 II., 94 III. Kl. Aus Hutmstrikt Rombach, Abt. 55 Hermannsmiß: Stämme: 10 I., 48 II., 55 III., 103 IV., 121 V. Kl.; Klöße: 22 II., 58 III. Kl.; außerdem 18 Buchen.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Sortimenten getrennt für 1 Festmeter zu stellen und portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Nutzholz“ versehen, anher einzusenden.

II In öffentlicher Versteigerung am Mittwoch den 12. Juni l. J. vormittags 10 Uhr im Gasthaus zu Kaltenbronn:

Aus Hutmstrikt Dürreych, Abt. 2 Grandlosh: Hopfenstangen: 50 I., 115 II., 110 III., 205 IV. Kl.; Baumpfähle: 595, Rebstecken: 735, Bohnenstecken: 900 Stück (sämtlich Fichten), 2 m lange Fichten-Rollen: 102 Ster; Prügelholz (2/10 Fichten) 71, Reisprügel: 25 Ster. Aus Hutmstrikt Brotenu, Abt. Lochbrunn: Prügelholz (mit Scheiter): buchen 3, eichen 2, tannen 31 Ster; Reisprügel: 12 Ster. Aus Hutmstrikt Kaltenbronn, Abt. 33 Mannsloh: 2 m lange Fichten-Rollen: 22 Ster, Prügelholz (mit Scheiter): buchen 11, gemischt 53 Ster; Reisprügel: gemischt 22 Ster. Aus Hutmstrikt Rombach, Abt. 47 Junternang und 49 Biereichen: 301 Ster Nadel-scheiter (mit Prügel). Zur Zahlung des Holzes wird gegen annehmbare Bürgschaftsleistung Frist bis 1. Dezember l. J. bewilligt. Die näheren Steigerungsbedingungen können bei diesseitiger Stelle eingesehen werden.

Das Holz wird von den Domänenwäldhütern Fütterer in Dürreych, Merkel in Brotenu, Glänkin in Kaltenbronn und Schultheiß in Rombach auf Verlangen vorgezeigt.

Arnbach.

Am Montag den 3. Juni d. J. vormittags 8 Uhr werden einige Zentner Zeitungspapier auf hiesigem Rathause verkauft. Den 28. Mai 1889. Schultheißenamt. Buchter.

### Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

### Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Die Landwirte des Bezirks werden in Kenntnis gesetzt, daß die dem Verein auf Rechnung der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft von der meteorologischen Zentralstation Stuttgart zugehenden Witterungs-Telegramme am Oberamteigebäude angeschlagen werden.

Vereinsvorstand. Oberamtmann Hofmann.

### Privatnachrichten.

Ein ordentliches kräftiges

### M ä d c h e n,

das schon gedient hat und im Kochen etwas erfahren ist, wird auf Johanni gesucht. Zu erst. bei der Red. d. Bl.

Neuenbürg.

Freunde u. Bekannte des scheidenden Forstreferendärs

### Freiherrn v. Süsskind

versammeln sich am Freitag den 31. Mai abends 7 1/2 Uhr im Bären.

Birkenfeld.

Im Vollstreckungsweg wird am nächsten Dienstag den 4. Juni d. J.

das Heugras von 35 ar Wiesen, sowie das Kleeerträgnis von 22 ar 48 qm Acker aus verschiedenen Parzellen gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Die Versteigerung findet abends 6 Uhr im grünen Hof statt.

Das Futter wird auf Verlangen von Feldhüter Mößner jederzeit vorgezeigt.

Höfen.

### Den Grasertrag

von 2 Morgen (Heu u. Dehmd) verkauft Friedrich Sprenger.

Neuenbürg.

### 1 Morgen ewigen Klee

verkauft C. Mahler Wtw.

Eine gesunde

### Amme

wird gesucht von Frau Kahrman Blumenstraße Nr. 12, Pforzheim.

### 1000 Mark

leicht gegen gute Pfandsicherheit aus. Wer? sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

1/4 Viertel

### Heu- und Dehmdgras

verkauft B. Fellmeth.

Neuenbürg.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch findet alsbald eine Lehrstelle bei

Christian Hagmayer, Bäcker.



Neuenbürg.  
**Fertige Betten,  
 Bettfedern und Flaum,  
 Bettbarchent und Drill,**

in großer Auswahl bei

C. Helber.



**„Zacherlin“**  
 das Vorzüglichste gegen alle Insekten  
 wirkt mit geradezu frapperender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer  
 schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.  
 Man beachte genau: „Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine  
 Zacherl-Spezialität.“

Nur in Original-Flaschen echt und billig zu beziehen in  
 Neuenbürg bei Herrn **G. Lustnauer,**  
 Calw „ „ **G. Stein,** Apotheker.  
 Pforzheim „ „ **Louis Sauer,**  
 „ „ **E. Wegener,**  
 Wildbad „ „ **Th. Ungelter,** Apotheker.

Haupt-Depôt: **J. ZACHERL,**  
 Wien I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

**Graphische  
 Ausstellung**  
 der  
 Württemberg, Buch- & Druck-Gewerbe  
 zur Feier des Regierungsjubiläums  
 S. Majestät des Königs

**KARL VON WÜRTTEMBERG**

unter dem Protektorat S. Hoheit des Prinzen

**HERMANN ZU SACHSEN-WEIMAR-EISENACH**

**STUTTGART**  
 vom 1.-30. Juni  
 in der städtischen Gewerbehalle.



**5000 Mark**

hat in einem oder mehreren Posten sofort auszuliehen.

Wer sagt die Expedition.

Neuenbürg.

**Das Heu- und Dehndgras**

von 3/4 Morgen im hintern Berg verkauft

W. Röd.

Ein jüngeres, reinliches

**Mädchen,**

das im Kochen bewandert ist und sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird von jungen Leuten gesucht.

Näheres zu erfragen in der Expedition.

**Amme**

gesucht zu sofortigem Eintritt. Nähere Auskunft erteilt

Frau Hebamme Siegel,  
Pforzheim.

**Eugen Dreiss**

a. Markt in Calw

empfiehlt in großer Auswahl sämtliche

**Eisenwaren**

und

**Haushaltungs-Artikel**

sowie

**rote u. weiße Weine**

verschiedener Jahrgänge bei reeller Bedienung und billigsten Preisen.

**Feuer- und diebessichere Geldkassen**

mit den neuesten Sicherheitsvorrichtungen versehen, eiserne Cassetten, für Geld und Dokumente, eiserne Einmuerkassen (unsichtbar in der Wand), eiserne Sicherheits-einsätze in Pulver, Sekretäre etc., Sicherheits-schlösser, Sicherheitsvorrichtungen u. fabriziert

**Ernst Schweizer,**  
Mechanische Werkstätte,  
Liebenzell.

Neuenbürg.

Zum **Zuschleichen** empfehle billigt

**Schmierseife**

weiß u. gelb,

**Langenstein u. Chlorkalk.**

Carl Mahler, Seifensiederei.

**Kironik.**

**Deutschland.**

Bei der Endabstimmung des Reichstags über das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz stimmten von würtb. Abgeordneten mit Ja: Adä, Graf Adelmann, Burkardt, Frhr. v. Ellrichshausen, v. Fischer, Grub, Leemann, Siegel, Beiel; 9 Abgg. Nein: Bahha, Böser, Gröber, Keller, Frhr. v. Neurat; 5 Abgg. Es fehlten 3, nämlich: kronl: Erbgraf zu Reipberg, Stälin; beurlaubt: Frhr. von Ow.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages wird, wie das Berliner Volksblatt angiebt, Bebel und Liebknecht als ihre Vertreter zum internationalen Kongress nach Paris schicken. (Bom Streik.) Nach Angabe der Rhein.-Westf. Ztg. sind am 27. Mai im ganzen Oberbergamtsbezirk Dortmund von rund 110 000 Bergleuten 50 623 Bergleute unter Tage und 14 411 Tages-

arbeiter, im C  
arbeiter angefa  
streik, den da  
diesen Tag erk  
sicherweise we  
Maßnahmen de  
das Streikkom  
führt, daß d  
demokratischen  
Die Rh. Westf  
den Vorsitzend  
Bergmann We  
genommen Hau  
Schriften und  
Eine gleiche H  
auswärtigen D  
Briele von Bel  
eine Geldsendu  
demokratische  
Berlin,  
in Eisen besch  
Beschluss vom  
sichen Waffenst  
fahren. Die  
Streikkomites  
worden.

Dortmu  
Westfal. Ztg.  
des General-S  
31. d. M. die  
da die Bochum  
die Mehrheit n  
heute waren i  
mund 78 994

Pforzhei  
fest des Garte  
Sonntag einen  
Festzug war  
ein großartiges  
meine Bewunde  
aus weißgeleide  
unter Blumen  
kostümierten  
schützen, Spiel  
schmückten Kno  
dreihundert an  
spännigen Kbr  
Königin und G  
gruppe und eine  
Karossen. Der  
begrüßt. Im  
brachten die Ku  
Aufzüge und Re  
von Reallehrer  
und allgemein  
Bei einbrechen  
Garten beleuch  
Anblick gewähr

Zu Elln  
Sonntag den  
Dampfbahn  
dingen eine g  
an welcher sic  
bairischen Gem  
Auerbach und  
der württ. Ort  
hausen mit Int  
Projekt förderl  
in jedem diese  
werden.

Calw, 29.  
markt waren  
vieh und 67 P  
haft und zu hob



arbeiter, im Ganzen also 65 034 Bergarbeiter angefahren. Von dem Generalstreik, den das Zentralstreikomite für diesen Tag erklärte, sind wir also erfreulicherweise weit entfernt. — Die neuesten Maßnahmen der Staatsanwaltschaft gegen das Streikomite werden darauf zurückgeführt, daß die Bewegung einen sozialdemokratischen Charakter angenommen habe. Die Rh. Westf. Z. berichtet darüber: Bei dem Vorsitzenden des Zentralstreikomitees Bergmann Weber sind bei einer vorgenommenen Haussuchung sozialdemokratische Schriften und Briefe vorgefunden worden. Eine gleiche Haussuchung fand bei einem auswärtigen Delegierten statt; man fand Briefe von Nebel, auch war von letzterem eine Geldsendung von 260 M für sozialdemokratische Zwecke eingegangen.

Berlin, 29. Mai. Die Delegierten in Essen beschloßen, gemäß dem Bochumer Beschluß vom 19. Mai, an dem zweimonatlichen Waffenstillstand festzuhalten. Heute sind die Belegschaften fast überall angefahren. Die verhafteten Mitglieder des Streikomitees sind gestern wieder entlassen worden. (S. M.)

Dortmund, 29. Mai. Der „Rhein.-Westfäl. Ztg.“ zufolge haben die Mitglieder des General-Streikomitees beschloßen, am 31. d. M. die Arbeit wieder aufzunehmen, da die Bochumer Delegiertenversammlung die Mehrheit nicht hinter sich gehabt habe. Heute waren im Oberbergamtsbezirk Dortmund 78 994 Bergleute angefahren.

Pforzheim, 27. Mai. Das Kinderfest des Gartenbauvereins nahm letzten Sonntag einen glänzenden Verlauf. Der Festzug war in seiner Zusammensetzung ein großartiges Arrangement, das allgemeine Bewunderung erregte. Er bestand aus weißgekleideten Reigenmädchen, welche unter Blumenbögen marschierten, aus kostümierten Reigenknaben, Armbrustschützen, Spielgruppen von reizend geschmückten Knaben und Mädchen, über dreihundert an der Zahl, einem vierhändigen Königswagen mit Maikönig, Königin und Gefolge, eine liebliche Kindergruppe und einer großen Anzahl bekränzter Karossen. Der Zug wurde überall freudig begrüßt. Im Stadtgarten angekommen, brachten die Knaben und Mädchen reizende Aufzüge und Reigen zur Darstellung, welche von Reallehrer Gruner geleitet wurden und allgemeines Wohlgefallen erregten. Bei einbrechender Dunkelheit wurde der Garten beleuchtet, der einen prächtigen Anblick gewährte.

In Ellmendingen hatte am Sonntag den 19. Mai in Sachen der Dampfbahn Pforzheim-Ellmendingen eine größere Versammlung statt, an welcher sich nicht nur Vertreter der badischen Gemeinden Dietlingen, Weiler, Auerbach und Dietenhäusen, sondern auch der württ. Orte Niebelsbach und Ottenhausen mit Interesse beteiligten. Um dem Projekt förderlich sein zu können, sollen in jedem dieser Orte Komitees gebildet werden.

**Württemberg.**

Calw, 29. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 625 Stück Rindvieh und 67 Pferde. In Vieh wurde lebhaft und zu hohen Preisen gehandelt. Dem

Schweinemarkt waren 21 Körbe Milchschweine zugebracht, Preis pr. Paar 25 bis 30 M (S. M.)

In Dornjacht ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Dobel, Löwenwirt König hat schon am 24. Mai einen Bienenschwarm erhalten. Gewiß eine Seltenheit in so hoher Lage um diese Jahreszeit.

Neuenbürg, 30. Mai. Die wichtigsten Beschlüsse der Abgeordneten-Kammer, für die Ausstattung Wildbads mit erweiterten Kurrichtungen (Kaltwasserbad, Heißluft, Dampfbädern u. schwedischer Heilgymnastik) 470 000 M und für ein Kurhaus in Herrenalb 15 000 M zu bewilligen, haben allseitig freudige Zustimmung gefunden. Wildbad hofft man dadurch auf der Stufe eines Bades ersten Ranges zu erhalten, nachdem seit mehreren Jahren ein Stillstand sich bemerklich zu machen drohte. — Herrenalb, das an Bedeutung gewonnen hat, hofft man dadurch noch mehr in die Höhe zu bringen und damit auch der weniger wohlhabenden Umgebung zu nützen. Der Regierung und Ständekammer gebührt für diese Bewilligungen die dankbare Anerkennung der Bevölkerung.

**Oesterreich.**

Wien, 27. Mai. Heute hat sich auf der Landstraße eine große Brandkatastrophe ereignet, welche durch eine Gasexplosion hervorgerufen wurde. Leider sind hierbei elf Menschen, durchwegs städtische Feuerwehrmänner, mehr oder minder schwer, vielleicht lebensgefährlich verletzt worden. Der Schauplatz des Brandes und der Explosion war ein Haus, dessen Vorderfront drei Stockwerke hat, es beherbergte in einem Keller große Massen von Benzin und Ligroin, durch deren Entzündung das Unglück herbeigeführt wurde. Nachmittags begaben sich zwei Bedienstete des Kaufmanns mit einem Lichte in den Keller, um dort Benzin und Ligroin abzapfen und bedienten sich einer Sicherheitslampe. Trotzdem entzündeten sich die Ligroindämpfe und sodann der Ballon. Als sie das Feuer sahen, ließen sie alles stehen und liegen, und trachteten nur, aus dem Keller zu kommen. Nach wenigen Minuten waren Löschtrains dieses Bezirkes, sowie eine Ambulanz auf dem Brandplatze angelangt. Es wurden sofort zwei Schläuche gelegt. Während ein Teil der Feuerwehrmänner dem Feuer durch den in den Hof mündenden Luftschacht nahezu kommen suchte, indem in den Schacht große Mengen von Wasser gepumpt wurden, drangen elf andere Feuerwehrleute über die Stiege in den ersten Keller und begannen dort ihre Löschoperation. Kaum fünf Minuten, nachdem die wackeren Männer, der Gefahr, die ihrer harrete, bewußt, in den Keller gedrungen waren, erfolgte eine fürchterliche Explosion, deren Detonation so stark war, als ob eine ganze Batterie eine Salve abgefeuert hätte. Aus dem Luftschacht schoß bis zur Höhe eines zweiten Stockwerkes eine Feuergarbe empor und Feuerstrahlen fuhren aus den Kellerluken heraus, Alles ringsum in dichten, atembeklemmenden Rauch hüllend. Inzwischen sausten Ziegelbruchstücke und Splitter von Fensterscheiben durch die Luft, deren Druck

so stark war, daß die im Hofe stehenden Feuerwehrmänner weit hinweggeschleudert wurden und daß die schweren Thorflügel, die offen standen, krachend zuschlugen. Aus den auf die Straße mündenden Kellerluken kamen mit Behemung alle möglichen Dinge geflogen, die sich im Laufe der Zeit dort angeammelt hatten, und ein Junge, der von dem gegenüberliegenden Spezereiwarengeschäfte mit nassen Schwämmen für die Feuerwehrleute in den Keller eilen wollte, wurde von dem Portale des Gewölbes bis auf die Fahrbahn geworfen. Die Feuerwehrleute, die sich zur Zeit der Explosion im Hofe befunden haben, drangen nach den ersten Sekunden der Verwirrung mit Todesverachtung in den Keller, wo Schreckliches geschehen sein mußte. Mit übermenschlichen Anstrengungen gelang es ihnen, ihre elf Kollegen, von welchen die meisten fürchterlich zugerichtet waren, an das Tageslicht zu bringen. Sämtliche elf Männer hatten Brandwunden, zumeist sehr schwere, erlitten, und zwei waren überdies durch Glasscherben und Splitter in entsetzlicher Weise verletzt worden.

**Ausland.**

**Telegramm.**

Stuttgart, 31. Mai, 8 Uhr 40 Min. vormittags.

London. Das Pacificgeschwader hat Ordre erhalten, am 15. Juni von Victoria nach der Behringstraße abzugehen, um englische Robbenfangschiffe gegen Beschlagnahme durch amerikanische Kriegsschiffe zu schützen. Es wird deshalb ein Bruch mit den Unionsstaaten befürchtet.

**Miszellen.**

**Im Priesterhause.**

Eine Jugend-Erinnerung.  
(Nachdruck verboten.)  
(Schluß.)

Noch am nämlichen Tage brachte ihr Verlobter sie zu seiner Mutter, die in einer kleinen Stadt der Provinz lebte. Ein Brief aus Amerika, in welchem ein Freund dringend zur Ueberfiedelung riet, weil sich für begabte musikalische Lehrkräfte dort sehr günstige Ausichten darböten, bestimmte Willmann, gleich darauf in der neuen Welt eine Heimat zu suchen. Adele wurde sein Weib, und das junge Paar begab sich in Begleitung der treuen Mutter, in dem nichts Liebes in der alten Welt zurückließ, auf die Reise. Der Freund hatte wahr gesprochen: Willmann fand gute Anstellung an einem Konservatorium und konnte seiner Gattin ein behagliches Heim, eine sorgenlose Existenz bieten, so daß nur der Gram um die verlorene Vater- und Bruderliebe, die Sehnsucht nach der Heimat ihr Leben verdüsterte. Auch das letzte Gefühl ward minder stark, als ihr ein Töchterchen, die kleine Adele, das Haus belebte; aber ach, da das Kind kaum zwei Jahre alt war, brachte man eines Tages seinen Vater sterbend ins Haus, bei der Entgleisung eines Bahnzuges war er verunglückt, und die trostlose Gattin hatte nur noch Zeit, ihm die Augen zuzudrücken.



Jahre des bittersten Kummers, der Mühsal und Entbehrung machten die beiden Frauen im fernen Weltteil durch, bis auch die Mutter des Gatten in Adelsens Armen hinüberschlummerte. Nun wurde das Heimweh in dieser wieder übermächtig. Nach Deutschland, nur nach Deutschland wollte sie um jeden Preis, obgleich sie den Vater für unverzöhnlich halten mußte, da alle ihre flehenden Briefe um Vergebung ohne Antwort geblieben waren. Nicht ins Vaterhaus wagte sie zu gehen, aber nach Deutschland zog es sie hin. So schloß sie sich denn einer nach N. reisenden Familie mit der kleinen Adele als Reisegehilfin und Kinderwärterin an und blieb in der Stadt auch nach der Weiterreise ihrer Gefährten, weil ihr, der Heimatlosen, ja jeder Wohnort gleich war.

Ein Jahr mochte seit ihrer Ansiedlung vergangen sein, als der Bruder sie wieder fand. Er hatte noch mehr gelitten, als sie, denn die nagende Reue gefielte sich bei ihm zum Gram. Unmittelbar nach dem Bannspruch des Vaters war er der Schwester nachgeeilt, um sie freundlich zur Nachgiebigkeit zu bereden, ihr seine Vermittlung beim Vater anzubieten. Aber sie war fort und durch keine Nachforschung mehr zu finden. Wie vom Erdboden war sie verschwunden, obgleich er Aufrufe in den Zeitungen ergehen ließ und alles that, sie ausfindig zu machen. Bald darauf starb der Vater, Vergebung für die Tochter auf den erblassenden Lippen, aber doch nicht mehr imstande, das Testament, in dem er sie von der Erbschaft ausgeschlossen, anders als durch einen kaum verständlichen Auftrag an den Sohn rückgängig zu machen. Dieser war gesetzmäßig der alleinige Erbe, aber der Reichtum brannte auf seiner Seele. Was hatte er gethan! Die Schwester, seine eigene geliebte Schwester ins Elend hinausgetrieben, vielleicht in den Tod, während er sich auf ihre Kosten bereicherte. Ja, gewiß, sie mochte längst nicht mehr leben, — war gestorben, verdorben ohne Glück und Stern, — durch seine Schuld. Gestorben, verdorben! Unaufhörlich wiederholte er das Wort im Innern, sprach es dann laut vor sich hin und klagte sich selbst des Schwestermordes an.

Immer tiefer senkte sich die Nacht der Schwermut auf seine Seele, immer deutlicher trat die Gemütszerrüttung zu Tage, bis nach vergeblichen ärztlichen Bemühungen sein Verbleiben im Amt als unmöglich erklärt wurde und er Aufnahme im Priesterhause fand.

Nur wenig ist noch zu sagen. Von der martenden Ungewißheit über das Schicksal der Schwester befreit und mit ihr versöhnt, gewann er alle Spannkraft und Klarheit des Geistes wieder und konnte in kurzer Zeit von neuem sein Amt antreten. Eine ländliche Pfarre unweit von N. wurde ihm auf seine Bitte überwiesen und er ließ es sich angelegen sein, das reizend gelegene Pfarrhaus mit den reichen Mitteln, die ihm zu Gebot standen, zu einem wahrhaft behaglichen, traulichen Heim für Schwester und Nichte zu gestalten. Sein Garten war der herrlichste, an Obst und Blumen reichste weit und breit, sein Haus das gastlichste,

komfortabelste. Hier wohnte der Frieden, die Liebe, das Glück innigen Beisammenseins, hier suchte auch kein Unglücklicher oder Bedrängter vergebens Rat und Hilfe. Im Laufe der Zeit erfuhren auch die Geschwister, warum keiner der Briefe, die Adele an den Vater gerichtet, dem Sohn und Erben ausgehändigt oder an sie zurückgeschickt worden waren. Ein Verwandter der Familie, der im Geschäft als Buchhalter fungierte, glaubte als nächster Erbe des kranken Priesters ein Interesse daran zu haben, daß die Schwester verschollen blieb und trug daher Sorge, die von ihr eingehenden Briefe sofort zu vernichten. Sie sollte für verstorben gelten, keine Kunde von ihr nach der Heimat dringen, — dann war die Anwartschaft auf das Erbe ihm gesichert. Er bekannte die böse That auf dem Sterbebette.

Adele, die Jüngere, blieb meine Freundin und oft durchstreifte ich bei längeren Besuchen mit ihr die schönen Wohnräume, den blühenden Garten. Wenn wir dann unfrer Entdeckungreise gedachten, die so glückliche Resultate zur Folge hatte, sahen wir uns zu Vergleichen mit den jetzigen Streifzügen gedrängt, kamen aber allemal zu dem Schluß, daß es hier in Haus und Garten doch weit gemüthlicher sei, als in der alten Wohnung des Pfarramtes, — im Priesterhause.

E. Ludwig.

Berlin. Eine hübsche Streifgeschichte hat sich in Moabit zugetragen. In der Stephanstraße sind viele Neubauten in Angriff genommen; die Ausführung des einen liegt in den Händen des Zimmermeisters Lerche. Rechts und links von seinem Neubau herrschte tiefe Stille, überall war die Arbeit niedergelegt worden. Umsomehr mußte Lerche sich wundern, daß die von ihm beschäftigten Leute nicht vom Streikfieber angesteckt schienen. Sie arbeiteten ruhig weiter. Dem Meister konnte dies nur angenehm sein, denn sein Rohbau gieng der Vollendung entgegen und ein Stillstand in der Weiterbeförderung mußte ihm schwere Nachteile bringen. Dies wußten die Gesellen. Am Mittwochabend rieb der Meister sich vergnügt die Hände, die Gesellen hatten von einer Arbeitseinstellung nichts gesagt, in der Frühe des folgenden Tages sollte gerichtet werden und wenn der Bau sich erst unter Dach befand, dann konnte seinetwegen auch bei ihm die Arbeit eingestellt werden. Er hatte die Rechnung ohne die Gesellen gemacht. Am folgenden Morgen waren letztere vollständig zur Stelle, aber nur um dem Meister einmütig zu erklären, daß sie keinen Finger rühren würden, bevor er sich nicht mit den vom Streikkomité aufgestellten Forderungen einverstanden erklärt habe. Der Arbeitgeber wurde in eine böse Zwangslage gebracht, es bedurfte nur weniger Stunden Arbeit, um das bereits an Ort und Stelle geschaffte Material auf den Bau zu schaffen und zusammenzufügen, andererseits hatte er sein Wort gegeben, sich den Streikenden gegenüber nicht willfährig zu zeigen. Alles gütliche Zureden, sowie die Aussicht auf den „Nichtschmaus“ waren vergebens, denn die Leute beharrten bei ihrer Weiger-

ung. Die Unterhandlungen hatten auch eine ganze Anzahl zur Unthätigkeit gezwungener Meister herbeigelockt. Siegesgewiß standen ihnen die Gesellen gegenüber, sie wußten, daß der Bau unter allen Umständen gerichtet werden mußte — aber diesmal hatten sie die Rechnung ohne die versammelten zehn Meister gemacht. Der Vorschlag des Einen von ihnen, jetzt einmal den Gesellen zu zeigen, daß auch sie trotz ihres „Hungerpedes“ zu arbeiten verständen, wurde jubelnd aufgenommen, die zehn Ketter aus der Not verschwanden auf wenige Minuten, um gleich darauf im Arbeitskostüm wieder zu erscheinen und nun unverdrossen, eine Art Heizelmännchen die Arbeit zu verrichten; sie schwärmten und klapperten und lärmten, visitierten wie Falken und setzten die Balken, und die „Krönung des Gebäudes“ war bald vollendet. Herr Lerche hielt zu Ehren seiner Mitarbeiter, von deren Stirne heiß rinnen mußte der Schweiß, den salbungsvollsten Richteispruch, den er in seinem Leben gehalten, und bald darauf führte ein bekränzter Krenierwagen die Meister-Gesellen hinaus ins Freie, wo auf das Blühen guter Kollegialität mancher Schoppen geleert wurde.

**Der Schwantende.**

Sprach gestern mein Freund: Komm mit zum Wein!

Nein, sagt' ich, ich laß' es lieber sein. Und häit' er mich nicht beim Arm genommen, Ich wäre schwerlich ins Wirtshaus gekommen. Ich schwantete.

Und als uns die Schenkin den Willkomm bot, Da fragte sie freundlich: Weiß oder Rot? Der Note blinkte so feurig im Glase, Süß stieg mir des Weißen Duft in die Nase. Ich schwantete.

Und als zehn Uhr es vom Turme schlug, Da sprach ich: Freundchen, nun wär' es genug. Raum langt' ich nach dem Geld in die Tasche, Stand vor mir geöffnet die neue Flasche. Ich schwantete.

Vom Turme tönte Mitternacht grad', Als ich aus der Schenke ins Freie trat, Wie wär' es am Besten heim zu gelangen, Ist's besser, nach rechts oder links gegangen? Ich schwantete.

Nun bin ich aus schwerem Schlafe erwacht, Im Kopfe tollt mir die wilde Jagd, Wer scheucht meinen Jammer, wer hilft mir vom Uebel?

Ein schwarzer Kaffee? Ein Harung mit Zwiebel? Ich schwantete. (D. W.)

**Gemeinnütziges.**

[Schmalzverfälschung.] Die Verfälschung von Schweineschmalz mit Baumwollsamensöl wird neuerdings in Amerika wieder in schwunghafter Weise betrieben. Die Gesundheitskommission im Kanton St. Gallen nahm daher Veranlassung, sich das verdächtige Schmalz etwas näher anzusehen. Die Chemiker untersuchten 77 Proben des eingeführten amerikanischen billigen Schmalzes, und siehe da, nicht weniger als 43 derselben waren mit mehr oder weniger Baumwollsamensöl — verbeffert.

**Bestellungen auf den Cuzthaler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.**

**Anze**  
**Nr. 86.**  
Erscheint Dienstags im Bezirk v  
**Die**  
welche mit S  
Schneebahner  
von Fehrltu  
oberamtl. Er  
Nr. 69) we  
Vorlage erin  
Den 31.

**B**  
Es wird  
nis gebracht,  
meinde Dem  
Raul- und S  
Die Schulthe  
orte benachb  
jetzigen Bezi  
Gesundheitsz  
ihrer Gemein  
verdächtigen  
anzuzeigen.  
Den 31.

**M a**  
Nach ein  
Bezirksamts  
der Viehmär  
märkte im V  
Weiteres ver  
auf Montag  
markt unter  
regelmäßigen  
Weiteres nich  
Den 1.

*Z. K. f. g. g. g.*  
**D**  
werden unter  
sterialerlaß  
Aufstellung  
Mannschafter  
häusliche B  
zur Disposit  
(Minist. - Am  
aufgefordert,  
Ministeriale

